



**pld** – Pressedienst der  
Landeshauptstadt Düsseldorf

Herausgegeben vom  
Amt für Kommunikation  
Rathaus - Marktplatz 2

Postfach 101120  
40002 Düsseldorf

Telefon: +49. 211/ 89-93131  
Fax: +49. 211/ 89-94179

presse@duesseldorf.de  
www.duesseldorf.de/presse  
www.facebook.com/duesseldorf  
www.twitter.com/duesseldorf

Redaktionsteam:  
mb - Michael Bergmann - 97298  
bla - Manfred Blasczyk - 93132  
bu - Michael Buch - 93134  
fri - Michael Frisch - 93115  
jak - Kerstin Jäckel - 93131  
vm - Valentina Meissner - 93111  
mun - Angela Munkert - 97018  
pau - Volker Paulat - 93101  
arz - Dieter Schwarz - 93138

## **Gemeinsame Pressemitteilung von Landeshauptstadt und Uniklinik Düsseldorf**

### **Patient mit Verdacht auf Ebola wurde in die Uniklinik transportiert**

#### **In Deutschland gibt es alle Voraussetzungen zum sicheren Transport und zur sicheren Versorgung**

Nach einem Aufenthalt in Guinea ist in Bochum bei einem männlichen Patienten der Verdacht auf Ebola aufgetreten. Er wurde daraufhin gestern Nacht von der Feuerwehr Düsseldorf unter besonderen Sicherheitsvorkehrungen und unter der Leitung von Dr. Frank Sensen vom Düsseldorfer Gesundheitsamt in die Uniklinik der Landeshauptstadt Düsseldorf transportiert. Der Transport in dem "Intensiv-Rettungswagen" wurde von sechs weiteren Einsatzfahrzeugen der Feuerwehr, sowie zwei Polizeiwagen begleitet und verlief ohne Zwischenfälle.

Der Patient ist nun in der Sonderisolierstation der Uniklinik der höchsten Sicherheitsstufe untergebracht.

Zur Zeit handelt es sich um einen Ebola-Verdacht. Die PCR-Diagnose steht noch aus und wird derzeit von der Uniklinik in Zusammenarbeit mit dem Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin in Hamburg erstellt. Das Ergebnis ist für heute, später Nachmittag, angekündigt. Weitere Informationen folgen dann umgehend.

In Deutschland gibt es alle Voraussetzungen zum sicheren Transport und zur sicheren Versorgung Betroffener. Die Vorkehrungen sehen wie folgt aus:

In der Uniklinik gibt es eine hochmoderne und von der Außenwelt völlig abzuriegelnde Station, deren drei Hochinfektionsbetten Bestandteil des Seuchenalarmplans des Landes Nordrhein-Westfalen sind. Zusätzlich



- 2 -

zur medizinischen Expertise der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie (Klinikdirektor Prof. Dr. Dieter Häussinger) wird durch bauliche und technische Vorkehrungen höchste Sicherheit gewährleistet. Eine komplette intensivmedizinische Betreuung inklusive künstlicher Beatmung und Dialyse der Patienten ist möglich. In der Sonderisolierstation können eine vollständige Abschirmung des Sicherheitsbereichs sowie eine Steuerung der Luftströme durch mehrere gestaffelte Unterdruckstufen vorgenommen werden, um einen Übertritt gefährlicher Keime in die Umgebung sicher zu vermeiden. Des Weiteren verhindert eine spezielle Vorrichtung zum Auffangen und Sterilisieren der Abwässer aus der Sonderisolierstation, dass derartige Krankheitserreger in das Abwassersystem gelangen können. Mit diesen baulichen Maßnahmen ist ein vollständiger Schutz der Patienten, der Besucher und des behandelnden Personals gewährleistet.

"Für einen solchen Verdachtsfall gibt es einen Routineplan, der von den Beteiligten aus Uniklinik, Gesundheitsamt und Feuerwehr eingehend geübt wurde. Dr. Sensen war ja als freiwilliger Helfer in der von Ebola betroffenen Region und hat vor Ort einschlägige Erfahrungen sammeln können. Eine Gefährdung der Bevölkerung durch den Transport und die Behandlung des Patienten kann nach menschlichem Ermessen ausgeschlossen werden", betont der Gesundheitsdezernent der Landeshauptstadt Prof. Dr. Andreas Meyer-Falcke.

Weitere Informationen zum Thema Ebola finden sich unter [www.rki.de](http://www.rki.de).

(jäk/pau)